

Reihe IV: Philipper 1, 12-21

<sup>12</sup> Ich lasse euch aber wissen, liebe Brüder: Wie es um mich steht, das ist nur mehr zur Förderung des Evangeliums geraten. <sup>13</sup> Denn dass ich meine Fesseln für Christus trage, das ist im ganzen Prätorium und bei allen andern offenbar geworden, <sup>14</sup> und die meisten Brüder in dem Herrn haben durch meine Gefangenschaft Zuversicht gewonnen und sind umso kühner geworden, das Wort zu reden ohne Scheu.

<sup>15</sup> Einige zwar predigen Christus aus Neid und Streitsucht, einige aber auch in guter Absicht: <sup>16</sup> diese aus Liebe, denn sie wissen, dass ich zur Verteidigung des Evangeliums hier liege; <sup>17</sup> jene aber verkündigen Christus aus Eigennutz und nicht lauter, denn sie möchten mir Trübsal bereiten in meiner Gefangenschaft. <sup>18</sup> Was tut's aber? Wenn nur Christus verkündigt wird auf jede Weise, es geschehe zum Vorwand oder in Wahrheit, so freue ich mich darüber.

Aber ich werde mich auch weiterhin freuen; <sup>19</sup> denn ich weiß, dass mir dies zum Heil ausgehen wird durch euer Gebet und durch den Beistand des Geistes Jesu Christi, <sup>20</sup> wie ich sehnlich warte und hoffe, dass ich in keinem Stück zuschanden werde, sondern dass frei und offen, wie allezeit so auch jetzt, Christus verherrlicht werde an meinem Leibe, es sei durch Leben oder durch Tod. <sup>21</sup> Denn **Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn.**

Einleitung: ein Interview mit dem Apostel

1. ganz das Evangelium
2. ganz die Freude
3. ganz Christus

Einleitung: Liebe Gemeinde! Vielleicht dient es uns zur Veranschaulichung des Predigtabschnittes, wenn wir versuchen, uns vorzustellen, der Reporter einer Tageszeitung komme zu St. Paulus, um mit ihm ein Interview zu führen und Paulus antwortet aus seinem Brief an die Philipper. Nennen wir die Zeitung einfach „Philippi-Kurier“ Der Reporter des Philippi-Kuriers fragt also: *Herr Paulus, wir kommen auf Empfehlung eines ihrer angesehenen Gemeindeglieder in Philippi hierher in die Hauptstadt Rom. Wir haben die Soldaten mit ein paar Sesterzen motiviert, uns zu Ihnen vorzulassen. Unsere Leser interessiert, wie es Ihnen geht?* Paulus: „**Wie es um mich steht, das ist nur mehr zur Förderung des Evangeliums geraten.**“

Philippi-Kurier: *Herr Paulus, das verstehen wir nicht: Sie werden als führende Persönlichkeit der Christen gefangen gehalten und ausgerechnet das soll der christlichen Botschaft dienen?*

Paulus: „**Dass ich meine Fesseln für Christus trage, das ist im ganzen Prätorium und bei allen anderen offenbar geworden.**“

Philippi-Kurier: *Das mag ja sein. Aber ihre kleine Christengemeinde bei ins in Philippi wird doch auseinander laufen!*

Paulus: „**Die meisten Brüder in dem Herrn haben durch meine Gefangenschaft Zuversicht gewonnen und sind um so kühner geworden, das Wort zu reden ohne Scheu.**“

Philippi-Kurier: *Um ein heikles Thema anzuschneiden, Herr Paulus, hier in Rom und erst recht in Philippi sollen einige ihrer persönlichen Gegner die Christen auf ihre Seite gebracht haben.*

Was sagen sie dazu?

**Paulus:** „**Einige zwar predigen Christus aus Neid und Streitsucht, einige aber auch in guter Absicht:** ... Was tut's ... ? Wenn nur Christus verkündigt wird auf jede Weise, es geschehe zum Vorwand oder in Wahrheit, so freue ich mich darüber.“

Philippi-Kurier: *Sie freuen sich, hier im Gefängnis, während draußen in ihrer Kirche ihre Gegner am Werk sind und sie ihrem möglichen Todesurteil entgegensehen, das verstehe wer will!*

**Paulus:** „Aber ich werde mich auch weiterhin freuen, denn ich weiß, dass mir dies zum Heil ausgehen wird durch ...Gebet und durch den Beistand des Geistes Jesu Christi .... dass .... Christus verherrlicht werde an meinem Leibe, es sei durch Leben oder durch Tod.“ Philippi-Kurier: *Sie rechnen also damit, hier aus ihrem Hausarrest nicht mehr lebend herauszukommen?*

**Paulus:** „**Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.**“ Philippi-Kurier: *Herr Paulus, wir danken für dieses Gespräch und wünschen ihnen – ja, was eigentlich- alles Gute? Oder besser, was Sie sich selbst wünschen.*

1. Liebe Gemeinde! Dieser Apostel Paulus ist unvorstellbar. Da sitzt er in seiner Wohnung in Rom im Hausarrest fest. Er kann keine einzige Predigt halten. Da schreibt er den Philippern: „**das ist nur mehr zur Förderung des Evangeliums geraten.**“

Normalerweise ist ein Gefangener ganz mit seiner eigenen Situation beschäftigt und mit ganz anderen Fragen: „Wie bekomme ich den besten Verteidiger?“ „Können die wohlhabenden Philipper mich freikaufen?“ „Kann ich ein wenig Freigang in die Stadt beantragen?“ Aber solche Gefängnisfragen interessieren den heiligen Paulus nicht.

Ihm geht es ganz um das Evangelium. Das ist heilige Einseitigkeit. Auch das während seiner Gefangenschaft Prediger in der Gemeinde am Werk sind, die ihn schlecht machten, vielleicht, weil sie immer etwas im Schatten der starken Persönlichkeit gestanden haben. Aber seine eigene Person kümmert Paulus nicht: „**Wenn nur Christus verkündigt wird auf jede Weise...**“

Man fragt sich ja, liebe Gemeinde, warum die Botschaft von Jesus Christus sich damals wie ein Lauffeuer ausbreitete und warum es heute nicht so ist jedenfalls in unserem Teil der Welt.

Ein Grund liegt wohl auch darin, dass es uns nicht ganz um das Evangelium geht. Da ist immer noch ein Hintertürchen. Da sind immer auch andere Dinge die uns wichtig sind. Und die Menschen merken das und übrig bleibt eben oft nicht mehr als der Lärm unserer Worte und der Wind unserer Gesten.

Aber auch hier gilt uns zum Trost: „**Wenn nur Christus verkündigt wird auf jede Weise...**“ Gott kann auch mit stumpfen Werkzeugen seine Kirche bauen, mit Leuten die zu sehr an sich denken und an ihre Ehre. „**Wenn nur Christus verkündigt wird.**“

Immer wieder gibt es in der Kirche Menschen, nicht nur Pfarrer, die mit solcher heiliger Einseitigkeit auftreten. Sie sind in der Regel sehr anstrengend und machen es in der Regel der Kirchenleitung und den Gemeinden nicht leicht. Aber es geht ihnen ganz um das Evangelium. Paulus war gewiss solch ein Werkzeug Gottes. Ein bisschen mehr von solcher heiligen Einseitigkeit tät uns gut.

2. Ebenso erstaunlich ist die Einseitigkeit des Apostels im Hinblick auf die Freude. Mitten in der Gefangenschaft ganze Freude!

Unbeirrbar schreibt er: „**Aber ich werde mich auch weiterhin freuen.**“ In den kurzen vier Kapiteln des Philipperbriefes taucht der Wortstamm „Freude und freuen“ 14 Mal auf.

Damit sind wir ja auch beim Thema dieses Sonntages Lätere angelangt: Freuet euch! Mitten in der Fastenzeit: „Freuet euch!“ Wie passt denn das zusammen? Das ist ja der Unterschied der Freude zu den Ersatzfreuden wie „Ablenkung“ oder „Spaß“, dass es Freude auch im Leid gibt. Ein Kranker freut sich über Besuch. Eine Einsame freut sich über Blumen.

Freude ist ja eines jener Kernworte der Sprache. Das merkt man daran, dass sie sich so schwer umschreiben lassen. Versuch doch einmal Freude zu umschreiben! ... Gar nicht so einfach! Das geht eigentlich nur über einen Grund, denn Freude braucht einen Grund. Ein Gefangener Paulus freut sich - ja worüber freut sich Paulus eigentlich?

3. Paulus freut sich ganz in Christus! „**Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn!**“ Dabei ist Paulus durchaus nicht lebenssatt und resigniert. Er hat vielmehr noch etliche Pläne. Und er ist wohl auch aus dieser Gefangenschaft noch einmal frei gekommen, denn sie gilt als die erste Gefangenschaft.

Sein Grund zur Freude: Er weiß sich in allem ganz und völlig in Christus geborgen.

- Was Christus gelitten hat - das ist mein Leben.
- Das Sterben Christi, unschuldig und qualvoll am Kreuz – das macht mein Leiden leichter, das ist mein Leben.
- Jesu Auferstehung, der ganze Osterjubel - das ist mein Leben. Was soll denn dann noch geschehen? Christus ist mein Leben! Dann kann Sterben doch wirklich nur noch Gewinn sein. „**Wie sehnlich warte und hoffe ich**“ Für dieses „Sehnen“ verwendet Paulus ein ganz seltenes griechisches Wort **ἀποκαραδοκία** heißt wörtlich „*der nach vorn gestreckte Hals*“. Als Soldat, während meiner Wehrdienstzeit musste ich oft lange Nächte Wache schieben an einem Munitionslager in hügeligem Gelände. Die Morgenstunden kurz vor der Ablösung waren die schwersten. Der Nebel zog auf. Es wurde langsam hell und empfindlich kalt. Jetzt musste die Ablösung doch kommen. **ἀποκαραδοκία** – den Hals nach vorn recken. Dann das klappernde Geräusch eines Tores und das fröhliche Lachen der Kameraden war schon zu hören! Die Ablösung!

Wir warten auf Christus. Es ist neblig geworden in der Welt. Wer erkennt noch die richtigen ethischen Normen? Wer sagt uns, welcher Weg für die Kirche der richtige ist. *ἀποκαραδοκία* – wir halten unsern Kopf in den Nebel der Zeitströmungen. Es ist kalt geworden – aber wir hören – auf Gottes Wort. Er ist schon zu hören. Wir gehen ihm entgegen.

Er ist schon ganz nahe – Jesus Christus, den wir mit Freude erwarten.

Schluss: Ganz das Evangelium, ganz die Freude, ganz Christus, darum geht es. Amen.